

# Jahresbericht 2024 der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.



## 1 Uhubjekt in der Eifel

### Uhumonitoring

Das Monitoring der Eifeluhus hing 2024 an einem seidenen Faden. Unfallbedingt konnte Stefan Brücher Anfang März nicht wie geplant mit den Kontrollen beginnen. Erst fünf Wochen später waren ihm erste kurze Kontrollfahrten möglich. Der routinierte Ablauf des Monitorings geriet ins Wanken. Es war fraglich, inwiefern es gelingen würde, die seit 1980 kontinuierliche Datenerfassung auch für 2024 zu gewährleisten. Die Zuarbeit anderer Beobachter sowie Kontrollen bis in den Juli erbrachten letztlich doch eine belastbare Uhubilanz. Die EGE dankt allen Beteiligten. Es konnten jedoch nur wenige Uhus beringt werden.

An nahezu allen traditionellen Brutplätzen konnte schließlich der Besiedlungsstatus geklärt und bei immerhin zwei Dritteln der erfolgreichen Bruten auch die Anzahl der Jungvögel bestimmt werden.



Junge Uhus © Stefan Brücher

Die Anzahl besiedelter Habitate stieg im Vorjahresvergleich um sechs auf 220. Es wurden nachweislich 152 Bruten begonnen (drei weniger als im Vorjahr); von diesen wurden 21 aufgegeben (vier weniger als im Vorjahr). So ergab sich eine Jungenanzahl von hochgerechnet 282 im Vergleich zu 258 des Vorjahres. Festgestellt wurden 2-mal vier, 24-mal drei, 51-mal zwei Jungvögel und 14-mal ein Jungvogel. An vierzig Brutplätzen konnte die Jungenanzahl nicht ermittelt werden. Die durchschnittliche Jungenzahl je Brutpaar liegt mit 2,15 über dem Vorjahresniveau (1,98). Beringt wurden in diesem Jahr nur 55 Uhus in 28 Nestern.

Ursache mancher Brutaufgaben dürften die teils ergiebigen Regenfälle sein. In anderen Jahren unproblematische

Neststandorte waren 2024 vollständig durchnässt; sie wurden deswegen für Junguhus zum Überlebensrisiko. Stefan Brücher nahm an einem solchen Standort die beiden Jungvögel eines Paares abwechselnd in Obhut, päppelte sie auf und legte den Brutplatz trocken. Beide wurden flügge. Andere Brutplätze erwiesen sich als wetterfest.

### Waschbären und Uhus

Wie in den Vorjahren dürften Uhubruten von Waschbären zerstört worden sein. Das Ausmaß dieser Verluste lässt sich nur erahnen. Auch nachdem eine erfolgreiche Brut registriert ist, können die noch nicht flüggenden Jungvögel später noch Opfer von Waschbären werden. Die Umgebung vieler Uhubrutplätze bietet Waschbären reichlich Unterschlupf. In einigen Steinbrüchen in der Nordeifel mit Vorkommen seltener Amphibienarten werden Waschbären zum Schutz der Amphibien intensiv bejagt. Davon scheinen auch die Uhus zu profitieren.

### Uhu-Webcams der EGE

Wie unterschiedlich Uhubruten verlaufen können, zeigte sich eindrücklich vor den beiden Webcams: Lotte und Leo wählten 2024 erstmals seit der dramatischen Prädation ihrer Jungvögel 2021 im Ahrtal erneut die damalige Brutnische. Obwohl die brütende Lotte mehrmals einen anrückenden Waschbären abwehren konnte, wurde das Gelege letztlich doch in einem kurzen Moment der Unaufmerksamkeit von einem Waschbären gefressen.

Wie anders hingegen die Lage bei Tristan und Isolde, dem Uhu paar vor der Webcam in der Burgruine. Anfangs schien dort der immense Jagderfolg des Uhumännchens zu einem Problem zu werden. Die von ihm angelieferten Ratten stapelten sich teils im Dutzend und drohten die vier noch sehr kleinen Küken auch in hygienischer Hinsicht in Bedrängnis zu bringen. Tristan lieferte Ratte um Ratte und drängte diese dem Weibchen trotz ihrer Abwehrversuche auf. Erst nachdem Isolde den Überschuss abtransportiert hatte und der Nahrungsbedarf der Jungvögel wuchs, besserte sich die Lage.

Aber auch in diesem Uhu-Schlaraffenland kam letztlich ein Jungvogel ums Leben, obwohl er, nachdem sich Anzeichen einer Erkrankung zeigten, unverzüglich tierärztlich behandelt worden war. Letztlich starb der Vogel aufgrund einer Pilzinfektion an Organversagen. Die drei verbliebenen Geschwister wurden problemlos flügge und erfreuten viele Zuseher via Webcam oder Live-Stream auf YouTube.

### Zusammenarbeit mit der Rohstoffwirtschaft

Die Gesamtzahl der Junguhus, der besiedelten Habitate und der Brutaufgaben gibt in der Eifel weiterhin keinen Grund zur Sorge. Dies ist auch der meist sehr guten Zusammenarbeit mit der Abbauwirtschaft zu verdanken. Obwohl sich die EGE seit jeher um diese Zusammenarbeit bemüht, gibt es Abbaubetriebe, welche hierfür neugewonnen werden müssen. Hierfür bedarf es auch der behördlichen Kooperation.

Manche Steinbrüche werden aufgrund alter Verträge nach und nach verfüllt und könnten deswegen als Uhubrutplätze verlorengehen. Die Brutplätze sind jedoch geschützt und dürfen nur beseitigt werden, wenn alternative Brutplatzangebote bestehen. Die EGE hilft, dementsprechende konstruktive Lösungen zu finden.

Oft werden die Abbaunternehmer und ihre Mitarbeiter selbst zu Uhuschützern. Der im Jahresbericht 2023 erwähnte „Förderbanduhu“ beispielsweise nistete 2024 im Inneren einer Produktionshalle. Die Junguhus drohten unter die Räder zu geraten. Die inzwischen mit dem Handling von Junguhus in der Infanteristenphase vertrauten Mitarbeiter des Unternehmens evakuierten die Junguhus mehrfach erfolgreich; des Einsatzes der EGE bedurfte es deswegen nicht.

## 2 Steinkauzprojekt in der Niederrheinischen Bucht



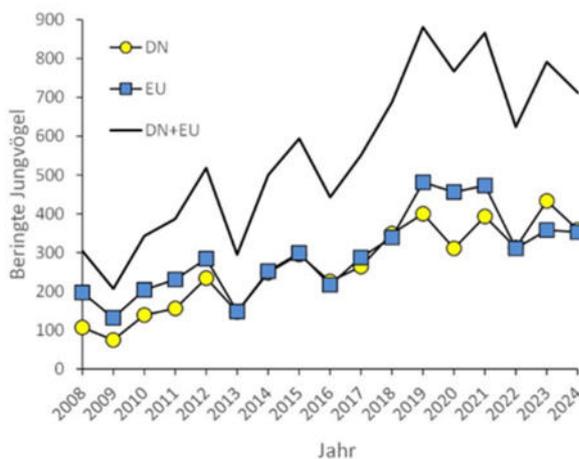
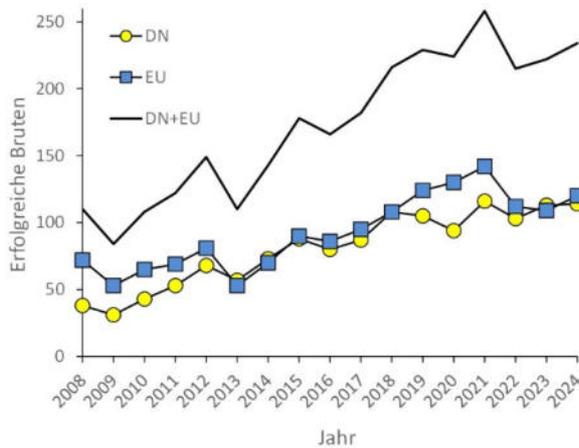
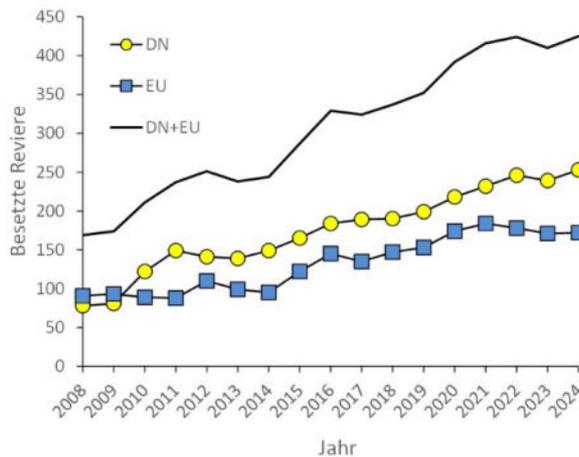
Steinkauz © Christian Jakobs

Der **Steinkauz** zählt in **Deutschland** zu den gefährdeten Brutvogelarten. Der größte Teil des deutschen Brutbestandes befindet sich mit ungefähr 5.000 Paaren in Nordrhein-Westfalen. Dieses Bundesland trägt für den Schutz dieser streng geschützten Art eine nationale Verantwortung.

Die **Niederrheinische Bucht** ist eines der Dichtezentren des Steinkauzes in Deutschland. Hier liegt das Steinkauz-Projektgebiet der EGE. Es umfasst die Kreise Düren (DN) und Euskirchen (EU), den Rhein-Erft-Kreis (BM) und den linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises (SU). Der Rhein-Erft-Kreis wird in Kooperation mit dem NABU Rhein-Erft-Kreis und dem NABU Köln, der linksrheinische Teil des Rhein-Sieg-Kreises in Kooperation mit dem NABU Bonn bearbeitet.

Das Projekt umfasst die jährlichen Bestandskontrollen (einschließlich Beringung), Bau, Reparatur, Anbringen und Wartung der Nisthilfen, Schutz und Erhalt von Steinkauzlebensräumen sowie Öffentlichkeitsarbeit. Hauptverantwortliche Personen sind Doris Siehoff im Kreis Düren und in den übrigen Kreisen Peter Josef Müller und Rita Edelburg-Müller. In diesem Jahr wurden im Projektgebiet **522 besetzte Steinkauzreviere** registriert. Das sind 22 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der erfolgreichen Bruten stieg im Vorjahresvergleich um fünf auf 278. Die Zahl der beringten Jungvögel sank von 976 auf 856. Die deutlich gesunkene Jungenzahl ist eine

Folge der ungünstigen Witterung und der damit verbundenen Nahrungsverknappung. Immerhin ist die Zahl der besetzten Steinkauzreviere sowie die Zahl der erfolgreichen Bruten im Vergleich zu 2023 gestiegen. Die EGE dankt allen Personen, die dieses gute Ergebnis ermöglicht haben.



Anzahl der besetzten Steinkauzreviere (oben), der erfolgreichen Steinkauzbruten (Mitte) und der beringten Jungvögel (unten) in den Kreisen Düren (DN) und Euskirchen (EU). Grafik: L. Dalbeck

Im Kreis Euskirchen starteten im November 2024 die Biologische Station im Kreis Euskirchen, die Eifelstiftung und die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen eine Initiative, um Menschen für den Schutz des Steinkauzes zu gewinnen. In dieser Region betreuen Peter Josef Müller, Rita Edelburg-Müller zusammen mit weiteren Personen seit mehr als 25 Jahren das Steinkauzprojekt der EGE. Diesem Projekt ist die

Erholung der Steinkauzbestände im Kreis Euskirchen von 30-40 Revierpaaren im Jahr 2000 auf heute gut 170 Revierpaare zu verdanken. Eine solchermaßen positive Entwicklung zeigt sich auch im Kreis Düren, wo Doris Siehoff das Steinkauzprojekt leitet (s. Diagramme auf S. 2). Das ist ein enormer Erfolg, zumal in vielen anderen Teilen Nordrhein-Westfalens der Steinkauzbestand abgenommen hat.

Umso wichtiger ist es, das erworbene Wissen und die praktischen Erfahrungen weiterzugeben und vor allem jüngere Menschen für den Steinkauzschutz zu gewinnen – im Kreis Euskirchen und darüber hinaus. Diesem Ziel galt die Auftaktveranstaltung „Helfende Hände für den Steinkauz“ am Nachmittag des 29. November 2024 in Zülpich. In der Eifel werden nun Steinkauzschützer auf ihre Aufgaben in Seminaren und im Gelände systematisch vorbereitet.

### 3 Schleiereulenprojekt i.d. Niederrheinischen Bucht

Die EGE führt die Bemühungen zum Schutz der Schleiereule in der Niederrheinischen Bucht fort. In einigen Gebäuden wurden neue Nistgelegenheiten für Schleiereulen geschaffen und alte Nistkästen repariert.

Die in der EGE im Schleiereulenschutz aktiven Personen aus dem Rhein-Erft-Kreis und dem Kreis Euskirchen melden für die Brutzeit 2024 positive Ergebnisse:

Es wurden 67 Kastenstandorte kontrolliert und dabei insgesamt **58 von Schleiereulen besetzte Reviere** festgestellt. Im Rhein-Erft-Kreis wurden **an 16 Brutplätzen 67 Jungvögel beringt und 77 Jungvögel gezählt**. An drei Brutplätzen wurde zwei Mal gebrütet. Im Kreis Euskirchen wurden **an 24 Brutplätzen 85 Jungvögel beringt und 99 Jungvögel gezählt**. Hier kam es an sechs Brutplätzen zu Zweitbruten.



Schleiereule © Achim Schumacher

Somit wurden in beiden Kreisen **176 Jungeulen gezählt und davon 152 beringt**. 13 Jungeulen mussten in Pflege genommen werden; nach erfolgreicher Genesung bei der Bergischen Greifvogelhilfe in Rösrath oder der Greifvogelhilfe Voreifel in Zülpich wurden sie wieder in die Freiheit entlassen. Beringt wurden außerdem acht adulte Eulen. Nur ein Ring eines Brutvogels konnte in diesem Jahr abgelesen werden. Dabei handelte es sich um ein Weibchen, das im Vorjahr als Brutvogel an einem benachbarten Brutplatz beringt wurde. Bei der spätesten Zweitbrut im Oktober ist

allerdings das einzige Küken im Alter von ca. 25 Tagen gestorben.

An einem anderen Brutplatz war das Weibchen vermutlich bei einem seiner Jagdflüge ums Leben gekommen. Hier saß das Eulenmännchen neben drei toten Küken. Es hatte genügend Mäuse gefangen und diese neben den Küken abgelegt, vermochte es aber nicht, die Mäuse für die noch kleinen Küken zu zerteilen. Diese Aufgabe ist bei den meisten Eulenarten Weibchensache.

Auch an einem anderen Brutplatz ist es vermutlich zum Verlust eines Altvogels gekommen. Bei der Beringungskontrolle waren zwei der sieben Küken tot und die verbliebenen fünf Jungvögel in sehr schlechter Verfassung. Die gesamte Brut wurde evakuiert und zu einem eigens für solche Fälle vorgehaltenen Auswilderungskasten gebracht. Von dort aus konnten die Jungeulen wohlbehütet den Start ins Leben wagen.

### 4 Stellungnahmen zu Planungen und Projekten



Uhu © Ralf Kistowski

Die EGE hat im Jahr 2024 zu einer Vielzahl naturschutzkritischer Planungen und Projekte Stellung genommen. Diese betreffen insbesondere Flächennutzungs- und Bebauungspläne in Gemeinden in der niederrheinischen Bucht. In diesen Planungen setzt sich die EGE für den Schutz von Steinkauzvorkommen und die Sicherung und Entwicklung von Steinkauzhabitaten ein.

Aber auch andere Vorgänge veranlassten die EGE zu Schreiben an Behörden und öffentliche Stellen, so beispielsweise im folgenden Fall:

Am Laacher See in der Vulkaneifel sollen zwei Windenergieanlagen mit einer Höhe 250 Meter errichtet werden. In einem Abstand von kaum mehr als 1.000 Meter von den geplanten Anlagen entfernt befinden sich die Brutplätze von drei Uhu-Paaren. Infolge der 2022 auf Betreiben der Bundesregierung herbeigeführten Absenkungen des Naturschutzrechts muss sich der Investor mit den Risiken von Bau und Betrieb der Anlagen für Uhus nicht beschäftigen. Ab 1.000 Meter ist das allenfalls die Sache der Naturschutzbehörde. Aber auch dafür gibt es im vorliegenden Fall keinen Anlass mehr, weil der Rotor der geplanten Anlagen 80 Meter über Grund reicht und der Gesetzgeber für Uhus im Hügelland bei einem solchen Mindestabstand irrtümlicherweise eine signifikante Kollisionsgefahr für Uhus in Abrede stellt. Uhus fliegen üblicherweise niedrig; ein Kollisionsrisiko sei zu vernachlässigen. Der Auffassung des Gesetzgebers widerspricht die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE).

Zudem ist die Sache komplizierter als der Gesetzgeber denkt, denn die beiden geplanten Anlagen sind mit den Vorschriften des Habitatschutzrechts der Europäischen Union konfrontiert, weil die drei Uhubrutplätze als Europäische Vogelschutzgebiete geschützt sind. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an den Schutz der Uhus, als der Bundesgesetzgeber ihnen außerhalb solcher Gebiete zugesteht. Könnte die Zulassung der beiden Anlagen also doch noch scheitern? Dafür setzt sich die EGE ein.

## 5 Umweltbildung

Die EGE hat in einer **Vielzahl von Medienbeiträgen, Vorträgen und Exkursionen und mit Ausstellungen** über den Schutz der Eulen informiert. Beispiele:

Die **EGE-Ausstellung „In Norddeutschland Sumpfohreulen schützen“** fand Aufstellung im Waloseum in Norden (Landkreis Aurich) im **Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer**.

Im Februar und März berichtete Wilhelm Breuer in zwei Vorträgen im **Landkreis Schaumburg** über die jahrzehntelangen **Bemühungen im Uhuschutz**. Die Vorträge handelten nicht nur von den aktuellen Herausforderungen, den Uhu und andere der dreizehn in Europa heimischen Eulenarten zu schützen, sondern schloss Vorschläge ein, wie Menschen im ländlichen Raum zum Schutz der Eulen beitragen können.

Im März brachte die dreistündige **Sonntags-Matinee des SWR 2** Eulen nicht nach Athen, sondern ins Radio. Unter dem Titel „Komischer Kauz – Die Eule“ ging es u. a. um die Geschichte, wie eine schwarze Eule auf gelbem Grund auf die Naturschutzgebietsschilder der DDR gelangte und eine bunte Eule auf weißem Grund zum Erkennungsmerkmal des Deutschen Taschenbuchverlags wurde. Stefan Brücher berichtete im Interview aus 40 Jahren Eulenschutz, warum Uhus gefährdet waren und wie es gelungen ist, sie wieder anzusiedeln.

Im August war Stefan Brücher als „Mr. Uhu“ zu Gast im nachmittäglichen Service- und Ratgebermagazin des **SWR-Fernsehens „Kaffee oder Tee“** im Studio Baden-Baden.

Die **EGE-Ausstellungen „Den Steinkauz im Dorf lassen“ und „Einflug frei für Schleiereulen“** wurden im November in der **Kath. Kirche St. Barbara in Schophoven** im Kreis Düren gezeigt. Eröffnet wurde die Ausstellung in der gut gefüllten Kirche mit einem Abendvortrag von Wilhelm Breuer zu den Fragen **„Warum Eulen mehr brauchen als den Schutz der Dunkelheit und Naturschutz auch eine Aufgabe der Christen ist“**. Einige Tage später führte Doris Siehoff die eulenbegeisterten **Vorschulkinder des örtlichen Kindergartens** durch die Eulenausstellungen.

2013 durften Schüler und Schülerinnen der Städtischen Katholischen **Grundschule Ülpnich** Peter Josef Müller bei der Beringung von Steinkäuzen zusehen. Eine Projektgruppe der Schule verdiente mit dem Verkauf selbstgebastelter Eulen Geld, um einen Schleiereulenkasten zu kaufen und in einer Scheune auf dem Land befestigen zu lassen. 2024 war es endlich soweit. In diesem Eulenkasten wurde erstmalig

gebrütet. Peter Josef Müller informierte die Schule über dieses Ereignis und war gleich bereit, einer Kindergruppe eine Eule zu zeigen. Die Schule berichtete darüber auf ihrer Website:

*„Im November besuchten Peter Josef Müller und sein Team unsere Schule; im Gepäck hatten sie eine junge Schleiereule. Diese Eule konnte von ihren Eltern nicht ausreichend versorgt werden und sollte nun zu einer Aufzuchtstation in Zül-pich gebracht werden. Peter Josef Müller erklärte geduldig und anschaulich die Besonderheiten von Eulen, insbesondere warum Eulen nahezu lautlos fliegen können. Die Kinder der Natur-AG und der Schulimkerei waren begeistert und freuten sich sehr, dieses besondere Tier einmal bei Tag und aus der Nähe betrachten zu dürfen.“*

Eine hohe Bedeutung misst die EGE den an verschiedenen Standorten betriebenen **Uhu-Webcams** zu. Die Webcams sind mit einer kontinuierlichen Berichterstattung, einem Tagebuch, Video- und Foto-Highlights verbunden. Zu den Übertragungen gibt es eine breite Kommunikation zwischen EGE und Zuschauern.

## 6 Veröffentlichungen

Mitarbeiter der EGE haben 2024 u. a. folgende Beiträge zum Eulen- und Naturschutz veröffentlicht:

- BREUER, W. (2024): Esel, Hund, Katze, Hahn. Gedanken für die Neuauflage eines Märchens. Nationalpark 1/2024: 24-25.
- BREUER, W. (2024): Eulen, Artenschutz und Windenergie. Oder wie der Uhu unter die Räder des grünen Fortschritts geriet. Eulen-Rundblick Nr. 74-1: 52-62.
- BREUER, W. (2024): Metamorphosen. Von Drachen, Raupen und dem Wandel auf dem Lande. Nationalpark 3/2024: 38-39.
- BREUER, W. (2024): Hoffnung und Enttäuschung. Gedanken zu einem halben Jahrhundert Naturschutzgeschichte. Nationalpark 4/2024: 34-37.

Sonia M. Weinberger und Stefan Brücher stellten 2024 das **Video „Peter und der Kauz“** fertig. Die beiden haben Peter Josef Müller mit der Kamera bei der Beringung junger Steinkäuze begleitet, ihm über die Schulter geschaut und zur Lage der Käuze befragt. Das Video führt eindrücklich vor Augen, welche Anstrengungen zum Schutz des Steinkäuzes unternommen werden müssen.

Die EGE hat ihre **Website** weiterentwickelt. Die Website betreut kostenfrei der Grafiker und Webdesigner Volker Heupel [www.vh-crossmedia.de](http://www.vh-crossmedia.de). Auf der Website findet sich ein **Formular für den Abschluss von Eulenpatenschaften**. Zudem sind in den Eulen-Porträts die **Stimmen der 13 europäischen Eulenarten** hinterlegt worden.

**EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.**

Breitestr. 6, D-53902 Bad Münstereifel

Telefon 022 57-95 88 66

E-Mail: [egeeulen@t-online.de](mailto:egeeulen@t-online.de)

[www.egeeulen.de](http://www.egeeulen.de)